

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 12

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Computer-Kapazität nach Mass: auch für den Kleinbetrieb

Jeder moderne Unternehmer weiss, dass er Informationen braucht, um seinen Markt zu bearbeiten, die Erfolgchancen seiner Produkte in der Zukunft zu beurteilen, um im entscheidenden Moment im scharfen Konkurrenzkampf den richtigen Entschluss fassen zu können. Es lohnt sich deshalb, die Datenverarbeitungsmöglichkeit für die Bedürfnisse des eigenen Betriebes zumindest zu überprüfen.

Was ist zu tun, wenn die vorhandene Betriebsgrösse zu klein, die Kapitaldecke zu schmal und das erforderliche hochqualifizierte Personal nicht greifbar ist, um eine eigene Datenverarbeitungsanlage, die in bescheidener Konzeption immerhin Anschaffungskosten von 150 000 bis 300 000 Franken mit sich bringt, in Betrieb zu nehmen?

Im neu eröffneten Gemeinschafts-Rechenzentrum Lenzburg ist der Kooperationsgedanke realisiert worden. Wie an der Mitte November abgehaltenen Pressekonferenz in Lenzburg zu erfahren war, beteiligen sich vorerst drei Unternehmen (eine Kinderwagen- und Spielwarenfabrik, eine Werkzeugfabrik sowie eine Plüschweberei) partnerschaftlich mit der die Service-Arbeiten ausführenden Computer-Service AG am Gemeinschaftswerk. Im Partnerschaftsverfahren teilen sich mehrere Firmen in die Gesamtkapazität und bezahlen dabei nur den von ihnen benötigten Anteil zu fixen Stundenkosten. Jeder Partner kauft also Computer-Kapazität nach Mass. Die Gewährleistung der Diskussion über das zur Verfügung gestellte Zahlenmaterial übernimmt die Servicefirma, die auch für die zeitgerechte Verteilung der Kapazitätsteile verantwortlich ist.

Da der Partner die globale Nutzung der Anlage erwirbt, sind alle mit dem Betrieb der Anlage verbundenen Kosten eingeschlossen. Das bedeutet, dass im Stundenkostensatz die Computer-Amortisationskosten, die Zinskosten, die Wartungskosten, die Raum- und Einrichtungskosten sowie die Bedienungskosten eingeschlossen sind. Die Stundenkosten sollen sich im Partnerschaftsverfahren bei einem Fünfjahresvertrag um die 60 Franken bewegen, im normalen Service-Verfahren rund das Doppelte. Hiezu ist zu erwähnen, dass die Datenerfassung Aufgabe des Kunden bleibt. Diese im Betrieb des Partners durchgeführte Arbeit kann auf einem Locher oder auf anderen Datenerfassungsgeräten vorgenommen werden. Weil die Erfassung der Daten keinerlei Kenntnis in der Datenverarbeitung voraussetzt, kann diese Arbeit durchaus durch das bereits vorhandene Personal durchgeführt werden.

Es ist mässig, an dieser Stelle über die Einsatzmöglichkeiten zu berichten. Es ist ganz selbstverständlich, dass der Service – um überhaupt konkurrenzfähig zu sein – alle betrieblichen Arbeitsgebiete bestreicht, die als Grundlage zu einem neuzeitlichen Management-Informationssystem bekannt sind: von der Debitorenbuchhaltung über das Mahnwesen und Fakturierung zur Lagerbewirtschaftung und der Nachkalkulation. Zweifellos fehlt auch die Datenverarbeitung zur Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung nicht.

Von Interesse ist, dass die Anlage im Rechenzentrum Lenzburg aus einem Honeywell Bull Computer GE-53 besteht,

der mit Schnelldrucker, Lochkartenleser und Lochkartenstanzer, Lochkartenbeschriftungseinrichtung und alphanumerischer und numerischer Tastatur mit Leuchtanzeige versehen ist. Für die Vorbereitungsarbeiten werden separate Randelemente eingesetzt. Eine Uebernahme der Arbeiten soll innerhalb einer Frist von 3–6 Monaten erfolgen können.

Für eine sinnvolle Unternehmensführung werden Daten benötigt, die kurzfristig zur Verfügung stehen müssen. Darin liegt nunmehr eine reale Chance auch für mittlere und kleinere Betriebe im Kanton Aargau, weil der Partnerschaftsgedanke eine aktive, computergesteuerte Datenverarbeitung erst möglich macht.

Anton U. Trinkler

Splitter

Wir gratulieren

Anton U. Trinkler, Mitglied unserer Redaktionskommission seit 1967, zu seiner ehrenvollen Berufung zum Direktor der Weinmüller Textil-Unternehmensberatung AG in Rapperswil SG mit Stellenantritt am 1. Januar 1971. Der Betriebswissenschaftler Anton U. Trinkler ist vielen unserer Leser aus seiner achtjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Funktion als Expertenleiter und Gruppenchef am Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH persönlich bekannt, wo er vorwiegend textilwirtschaftliche Belange des In- und Auslandes bearbeitete und betreute. Er hat sich aber auch mit seiner Lehrtätigkeit am Abendtechnikum Zürich und am Schweizerischen Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe sowie einer ausgedehnten publizistischen Tätigkeit, nicht zuletzt in unseren «Mitteilungen», einen Namen gemacht. Wir wünschen dem einundvierzigjährigen Anton U. Trinkler viel Glück und Erfolg an seinem neuen verantwortungsvollen Posten in der Privatwirtschaft.

Zwischenbetriebliche Zusammenarbeit

Die F. Hefti & Co. AG in Hätzingen hat der deutschen Firma Bartels-Stoffe GmbH, Krefeld, die Generalvertretung ihres gesamten Programmes für den EWG-Raum übergeben. Gleichzeitig findet zwischen den beiden Unternehmen eine Kooperation statt, welche speziell in einer gemeinsam gestalteten EUROPA-Kollektion in Stoffen für die Herren-Oberbekleidung zum Ausdruck kommt. So kann die technische Erfahrung beider Firmen und die Ideen beider Marketing- und Dessinateur-Teams für eine gemeinsame Sache genutzt werden. Dem Markt wird eine konzentrierte, inhaltlich gut abgerundete Kollektion angeboten.

Schliessung der Kammgarnspinnerei Herisau AG

Die 1934 gegründete Kammgarnspinnerei Herisau AG wird Ende dieses Jahres unter dem Druck des Personalmangels ihren Betrieb schliessen. Die Firma stellt vor allem Handstrickgarne und Industriegarne her, die unter ihrer bisherigen Marke von der Firma H. Ernst & Cie. AG, Aarwangen, weiter produziert werden.

40 % Produktionserhöhung bei Amcel Europe

Amcel Europe, die europäische Niederlassung der Celanese Corporation, hat die Kapazität ihres Werkes in Lanaken, Belgien, um 40 % erhöht. Das neue Vorhaben erforderte Investitionen von 13 Mio Franken; es wurden 80 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Abgesehen von der Errichtung einer neuen Abteilung für Spinnmaschinen, umfasst dieses Programm auch die Erstellung eines wichtigen Textilmaschinenparks. Dadurch wird das Garnangebot noch vielseitiger und das Werk bekommt die notwendige Beweglichkeit, um den Anforderungen des Fasermarktes gerecht zu werden.

TREVIRA-Fäden-Produktion in Brasilien

Die Farbwerke Hoechst AG haben eine Mehrheitsbeteiligung an der Ca. Brasileira de Sintéticos (CBS) erworben. Die CBS plant in diesem Zusammenhang die Errichtung einer Polyester-Fäden-Anlage mit einer Anfangskapazität von 3600 jato. Mit der Produktion soll in der 2. Hälfte 1972 begonnen werden. Die CSB besitzt im Staate Sao Paulo bereits eine Anlage zur Herstellung von 1200 jato Nylon-Fäden. Die Kapazität dieser Anlage soll verdoppelt werden.

Staatliche Ingenieurschule für Textilwesen, Reutlingen

Vom 15. bis 17. Januar 1971 veranstaltet diese Schule ein Seminar «Planungs- und Entscheidungshilfen für Führungskräfte». Dozenten sind Prof. L. Matthies, Dipl. Kfm. S. Höwelmann und Ing. R. Krause. Anmeldungen sind bis spätestens 20. Dezember 1970 zu richten an die Staatliche Ingenieurschule für Textilwesen, D-7410 Reutlingen, Kaiserstrasse 99, unter Angabe des Kennwortes «Planung». Die Teilnehmergebühr beträgt pro Person DM 150.—. MD

Visiona – Tatbestand Wohnen

Wohnungsbau ist heutzutage untrennbar verflochten mit Städteplanung, Verkehrsplanung, Architektur, Soziologie, Familie, Wohnrecht usw. Gesamthaft gesehen, eine überaus schwierige zu bewältigende Aufgabe.

Der Dringlichkeit dieser aktuellen Themen folgend, veranstaltete die Architekturabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich, unter Leitung von Prof. B. Hoesli vom 28. Oktober bis 12. November 1970 im Globus-Provisorium, Zürich, die öffentliche Ausstellung: VISIONA – Tatbestand Wohnen. Zugrunde gelegt wurde der Ausstellung ein über 200seitiger Arbeitsbericht mit einer Auflage von 750 Exemplaren, wovon 60 Exemplare den Universitäten im In- und Ausland zur Verfügung gestellt werden; bereits haben auch zahlreiche öffentliche und private Organisationen ihr Interesse für diese Expertise bekundet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand das realisierte Denkmodell: VISIONA, eine im Auftrag der Farbenfabriken BAYER AG, Leverkusen, von dem italienischen Architekten und Designer Joe C. Colombo geschaffene mögliche Wohnidee.

Grundgedanke und Zielsetzung der Ausstellung

Prof. H. Ronner von der Organisationsstelle für Ausstellungen der Architekturabteilung der ETH nannte die drei Ziele dieser Ausstellung:

- Sie ist *Provokation*; sie will den Begriffsinhalt «Wohnen» in Frage stellen; sie will allzulange unausgesprochene Selbstverständnisse, unter denen Wohnen von Laien und Fachleuten besprochen und bearbeitet wird, abbauen. Sie will Konfrontation sein zwischen der sattsam bekannten herkömmlichen Wohnungseinrichtung und dem gezeigten futuristischen VISIONA-Prototyp. Sie will zur gedanklichen Auseinandersetzung anregen.
- Sie ist *Lehrmaschine*; sie will Fakten vermitteln, harte, vielfältige Realität der wirtschaftlichen, psychologischen, technischen, juristischen und soziologischen Fakten, die das Wohnen bedingen. Dies alles in Einklang zu bringen ist nicht leicht und darum vielleicht der grösste Anspruch, den diese Ausstellung und der sie begleitende Arbeitsbericht stellen.
- Sie ist *Steinbruch*; sie will Rohmaterial anbieten, vorhandenes Ideen-Potential nachweisen, welches darauf wartet, geprüft, gewertet, in die Tat umgesetzt, experimentiert zu werden. Sie will Aufforderung zur Stellungnahme, zum Mitwirken am Neuen, den veränderten Gegebenheiten und Vorstellungen entsprechenden Konzepten für das Wohnen sein.

Ziele der eidgenössischen Wohnbaupolitik

In einem sehr beachtlichen Vortrag im Rahmen der Ausstellung wies Ing. Fritz Berger, Delegierter des Bundesrates für Wohnungsbau, darauf hin, «dass das Bauwesen, der bedeutendste Wirtschaftszweig unseres Landes, mit überlieferten Werten und Arbeitsformen nicht mehr auskommt, weil die allgemeine, ökonomische, technische und gesellschaftliche Entwicklung rascher fortgeschritten ist und ihn überholt